



## Wie aus Bernadette Meyer von Villmergen Schwester Martina wurde

**Ausstellung** Fahrer Nonnen erzählen aus ihrem Leben, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Und sie schauen so unbeschwert in die Kamera, dass es eine Freude ist.

### Helene Arnet

Bernadette Meyer war ein wildes Kind, ein «Quecksilber», wie sie selbst sagt. Sie wurde im Januar 1947 in Villmergen im Freiamt geboren und ist dort als siebtes von dreizehn Kindern auf einem grossen Hof aufgewachsen. Sie hatte einen Traumberuf: Sie wollte als Krankenschwester auf einer afrikanischen Missionsstation arbeiten. Doch da ihr der Sekundarschulabschluss fehlte, war ihr dies versperrt. Mädchen schickte man damals nicht einfach so ohne weiteres auf die Sekundarschule.

Im kürzlich erschienenen Buch «Im Fahr» erzählt Meyer aus Villmergen der Journalistin und Autorin Susann Bosshard-Kälin, wie sie zu Schwester Martina wurde. Und wie es ihr im Kloster Fahr am Rand von Zürich ergangen ist. Sie ist eine von siebzehn Schwestern, die der Autorin einen erstaunlich offenen Einblick in ihr Leben gewährt haben.

Man bedenke: Das Benediktinerinnenkloster ist eines der wenigen noch existierenden Frauenklöster der Schweiz, in denen die Nonnen klausuriert leben. Das heisst, eigentlich hinter verschlossenen Türen. Noch bemerkenswerter ist, wie die Frauen dem Fotografen Christoph Hammer Einblick in ihr Leben hinter den Klostermauern gewährten. Die Bilder im Buch und eine Plakatausstellung im Klosterhof geben eindrücklich Zeugnis davon.

Bernadette Meyer besuchte damals, wie zwei ihrer Schwestern zuvor, die Bäuerinnenschule im Fahr, um gegen

die innere Leere anzukämpfen. Das war 1967. Sie erzählt: «Und dann nahm es mir dort plötzlich den Ärmel rein! Zwanzig Wochen wehrte ich mich, sagte mir: Ins Kloster trittst du nicht ein! Da ist es zu eng, du brauchst doch Weite. (...) Am Ende des Kurses wusste ich: Ich trete ins Fahr ein. Nach dem Entscheid wurde ich innerlich ruhig.»

### Nicht frömmlerisch

Buch und Fotos geben einen berührenden Einblick in das Leben von Frauen, die ein Leben führen, wie es vielen heute geradezu als exotisch erscheint. Die meisten von ihnen verzichteten nicht leichten Herzens auf das, was noch um die Mitte des letzten Jahrhunderts als Bestimmung eines erfüllten Frauenlebens galt: Mann, Kind, Haus.

Der Einblick, den Buch und Bilder in das Leben der siebzehn Frauen geben, wirkt authentisch, ist gesellschaftshistorisch relevant, nie frömmlerisch oder voyeuristisch. Vielmehr erkennt man, wie wenig weltfremd die Gedanken der Frauen sind. «Es ist eine ewige Suche», sagt Schwester Petra. Und Bernadette Meyer, die nach ihrem Klostereintritt zu Schwester Martina wurde, sagt: «Ich dachte, hier leben fromme, heilige Frauen. Bis ich merkte, das sind ja Menschen.»

Plakatausstellung im Klosterhof (frei zugänglich) bis zum 28. Oktober, Bilder: Christoph Hammer. Buch: Im Fahr. Autorin: Susann Bosshard-Kälin, historischer Abriss: Denise Schmid. Verlag Hier und Jetzt. 39 Franken. [www.im-fahr.ch](http://www.im-fahr.ch)



Geheimrezept: Vorbereitung zum Kräuterbrand Goldwasser. Foto: Christoph Hammer